

die Quellen über Speinshart sehr spärlich sind, zweitens weil sie die Bestimmung enthält, daß jedes Kloster Insassen des anderen, wenn sie mit ihren Oberen zerfallen sind, bis zur erfolgten Versöhnung aufnehmen soll.

F. J. S.

Die Südtiroler Notariats-Imbreviaturen des 13. Jahrhunderts II. Teil. Im Auftrage der hist. Komm. b. Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum hg. v. weil. Hans v. Voltelini u. Franz Huter (Acta Tirolensia. Urkundl. Quellen z. Gesch. Tirols 4) Innsbruck 1951, Universitätsverl. Wagner, XVI u. 557 S. — Über 50 Jahre sind vergangen, seit im Jahre 1899 der erste Band der Südtiroler Notariats-Imbreviaturen betreut von Voltelini erschienen ist. Inzwischen ist der Herausgeber im Jahre 1938 verschieden, und Fr. Huter hat sich der entsagungsreichen Mühe unterzogen, das von ihm hinterlassene Manuskript druckfertig zu machen. Als Ergebnis dieser Mühe liegt nun, nach Überwindung mancher zeitbedingten Schwierigkeiten, der umfangreiche zweite Teil vor und wird von der Forschung dankbar begrüßt werden. Vier Imbreviaturhandschriften, sämtlich aus dem Archiv des Hochstifts Trient, sind in ihm vereinigt, nämlich zwei Bände des Notars Jakob Haas von Bozen, die das Jahr 1242 umfassen, ein Band des Notars Zacheus von Trient, der von 1272 Febr. 8 bis Sept. 30 reicht, und einer des Jakob Tugehenn von Bozen, 1295 Jan. 25 bis Sept. 29. Die Beschreibung der vier Hss. und die feststellbaren biographischen Daten für die drei Notare werden in der Einleitung gegeben. Der Abdruck der einzelnen Einträge erfolgt im vollen Wortlaut und in chronologischer Reihenfolge, selbst da, wo sich, wie bei Zacheus von Trient, diese Ordnung nicht im Original findet. Während ihr sachlicher Inhalt im allgemeinen nur für die lokale Forschung von Interesse ist, bieten die formelhaften Teile und die ganze Einrichtung der Imbreviaturbücher für die Entwicklung des Privat-urkundenwesens ein reiches Material, besonders für das Eindringen der in Italien ausgebildeten Institution des Notariats in das Gebiet des deutschen Rechtes. Dabei dürfte das Imbreviaturbuch des Notars Zacheus von Trient von vorzüglicher Wichtigkeit sein, von dem Huter in der Einleitung sagt, daß es eine Sonderimbreviatur des Bischofs Egno von Trient (1250—1273) darstellt. Man kann es also als ein sehr frühes Beispiel für ein landesherrliches Register bezeichnen, deren Herkunft aus solchen Imbreviaturbüchern bisher noch wenig beachtet worden ist. Zwei umfangreiche Register, eines der Personen- und Ortsnamen und eines der Wörter und Sachen schließen den Band ab, doch ist leider auf die in der Einleitung und im Inhaltsverzeichnis angekündigte Tafel mit der Schrift des Zacheus verzichtet worden, es sei denn, sie fehlte bloß in dem uns vorliegenden Exemplar.

G. O.

Josef Klemens Stadler, Urkunden-Regesten des Archivs der Kapellstiftungsadministration zu Altötting, Obb. Arch. 76 (1950) 143—180. — Vf. bringt das Orts-, Personen- und Sachverzeichnis zu dem unter dem gleichen Titel im Bd. 75 (1949) 97—188 der gleichen Zs. gedruckten Regestenverzeichnis (vgl. DA. 8 [1951] 511).

F. W.

Paulus Volk O.S.B., Urkunden zur Geschichte der Bursfelder Kongregation. Kanonistische Studien und Texte 20, Bonn 1951, Röhrscheid, XII u. 182 S. — Der Vf. und Hg. hat seit jeher dieser bedeutenden Reformkongregation, die ja auch für die allgemeine Entwicklung der benediktinischen Verfassung seit dem Spätmittelalter von großer Wichtigkeit war, sein besonderes Augenmerk zugewandt. So ist er auch befähigt, in einer ausführlichen Einleitung mit sicheren Zügen ein eindrucksvolles Bild der Kongregationsgeschichte zu zeichnen, um dann in einem II. Teil alle wichtigen Urkunden des Kongregationsarchivs